Krakauer Zeitung.

Nr. 211. Montag den 17. September 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Nr. 23140.

Zu Genehmigung der Präsentation der Stadtgemeinde Przeworsk sind die Lehrerstellen an der neu errichteten Hauptschule in Przeworsk nachstehenden Lehrern und zwar:

die 1. Stelle dem Alfred Ruciński,
„ 2. „ „ Franz Szczurka,
„ 3. „ „ Jaroslaus Bielawski,
„ 4. „ „ Joseph Dąbrowski.

verliehen worden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 10. September 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Komisya Namiestnicza zatwierdzając wybór gminy miasta Przeworska udzieliła posady nauczycielskie przy nowo założonéj szkole głównéj w Przeworsku nauczycielom następującym:

posadę I. Alfredowi Rucińskiemu,
„ II. Franciszkowi Szczurce,
„ III. Jarosławowi Bielawskiemu,
„ IV. Józefowi Dąbrowskiemu.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 10 września 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. dem Registratur- und Archivsdirector der königl. ungarischen Hofkanzlei Rudolf Muchmayer in Anerkennung seiner fünfzigjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den ungarischen Adel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschließung vom 10. September d. J. den Director und Professor des Pester Obergymnasiums, Piaristenordenspriester Dr. Franz Somhegyi zum ordentlichen Professor der allgemeinen Weltgeschichte, historischen Encyklopädie und Methodologie an der Pester Universität, ferner den Supplenten dieser Universität Arpad Alois Kerékgyártó zum ordentlichen Professor der vaterländischen Geschichte Ungarns an derselben Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Semptember d. J. dem der Wiener Finanz-Procuratur in der Eigenschaft eines Procurator-Stellvertreters zugewiesenen Finanzprocurator Dr. Joseph Ritter v. Hauschka taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. September d. J. dem Vice-Staatsbuchhalter der ungarischen Staats-Buchhaltung Joseph v. Venturini bei dem Uebertritte in den wohlverdienten Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines königlichen Rathes und die hiedurch bei der ungarischen Staatsbuchhaltung erledigte Vicebuchhaltersstelle dem Rechnungsrath dieser Staatsbuchhaltung Carl Herian allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. dem Finanzwachoberaufseher Franz Nowaczek in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. September.

Ueber die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen verlautet jetzt, daß sich wegen der Quote der auf Venezien entfallenden Schuld Schwierigkeiten ergeben haben. Oesterreich beharrt darauf, die Anwendung des aus dem Züricher Vertrage herrührenden Artikels auf die seit 1850 angewachsene Schuld zu bestreiten. Italien hingegen hält, den Präcedentien des Züricher Vertrages entsprechend, daran fest, daß nur die Specialschuld Veneziens an dem Besitze dieses Gebietes hafte.

Hiesige Blätter, schreibt ein Wiener Correspondent der „Bohemia“, legen einem Artikel der „Nordd. A. Ztg.“ gegen Oesterreich eine, wie mir scheint, viel zu große Bedeutung bei. Dem Berliner Blatte kam es darauf an oder war aufgetragen zu beweisen, daß in der österreichischen Presse, und zwar in dem von der Regierung beeinflußten Theile derselben, Haß gegen Preußen gesäet werde; daß der Beweis nicht glänzend ausgefallen, fühlte der Verfasser des Artikels wohl und so suchte er diesem eine andere Spitze zu geben, indem er sich in der That dessen schuldig machte, wessen die österreichische officiöse Journalistik mit Unrecht beschuldigt worden ist, der Hetzerei gegen einen „ehemaligen Bundesgenossen“. Wer aus dem Artikel die Enthüllung herauslesen will, daß Preußen direct Oesterreich günstigere Friedensbedingungen angeboten habe, legt sich eine leere Phrase eigenmächtig aus; ohne in die geheimen Verhandlungen nach der Schlacht bei Königgrätz eingeweiht zu sein, wissen wir doch, welche Schwierigkeiten Preußen dem Zustandekommen eines Waffenstillstandes entgegensetzte, und welche Forderungen preußischerseits gestellt wurden, bevor Kaiser Napoleon seine Ungeduld zu erkennen gab — „l'Empereur se fache“ soll Gf. Goltz bereits aus Paris telegraphirt haben. — Bei dem Thema diplomatischer Enthüllungen fällt mir auch ein, daß von dem Project, welches die „N. fr. Pr.“ heute dem Marquis de Moustier ansinnt, einen neuen suzerainen Staat aus den übrigen christlichen Ländern der Türkei zu formiren, in der hiesigen diplomatischen Welt nichts bekannt ist.

Der Vertrag zwischen den Mitgliedern des norddeutschen Bundes hat den folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Die Regierungen von Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sonderhausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg, schließen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der inneren und äußeren Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitzstandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Artikel 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 sichergestellt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments.

Artikel 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, so weit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modificirt werden.

Artikel 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt.

Artikel 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungs-Entwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Artikel 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf Ein Jahr festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Artikel 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratificirt und die Ratifications-Urkunden so bald als möglich, spätestens aber binnen dreier Wochen, vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgewechselt werden.

Nach den Friedensvorschlägen, die von preußischer Seite Sachsen gemacht wurden, soll dem König von Sachsen nicht gestattet werden, an den Verhandlungen zur Constituirung des norddeutschen Bundesstaates theilzunehmen. Sachsen, Meiningen und Reuß älterer Linie werden in dem Parlamente vertreten sein, die betreffenden Regierungen müssen sich aber verpflichten, sich den Beschlüssen des constituirenden Reichstages unterzuordnen.

Wie die Berliner „Volkszeitung“ erfährt, soll eine officielle Aufforderung an Luxemburg, in den norddeutschen Bund zu treten, noch nicht erfolgt sein. Vertraulichen Andeutungen gegenüber soll der Großherzog zu verstehen gegeben haben, er sehe die limburg'sche Frage als im Sinne des Austritts erledigt an und halte es angesichts der Lage und politischen Stellung Luxemburgs für angemessen, daß auch die Ansicht Frankreichs gehört und berücksichtigt werde.

Nach Berichten aus Paris hat man dort nach dem Erscheinen des Gesetzentwurfes über die Einverleibung Schleswig-Holsteins auch die Hoffnung aufgegeben, bezüglich Luxemburgs die Wünsche Frankreichs in Berlin durchzusetzen. Aus Amsterdam wird telegraphirt: Preußen wolle in die Ausscheidung Limburgs nur gegen Geldentschädigung und Eintritt Luxemburgs in den Bund einwilligen.

Mit den depossedirten Fürsten von Kurhessen und Nassau werden nach der Berliner „Cor. Stern“ in der That Verhandlungen gepflogen, die eine freiwillige Verzichtleistung derselben auf ihre Länder herbeiführen sollen. Die preußische Regierung soll in diese Verhandlungen nicht um deshalb eingetreten sein, weil sie wünschte, etwa ein besseres Recht auf den incorporirten Besitz zu erlangen, als es das der Eroberung ist (beileibe nicht), auf dem sie bis jetzt nur fußen konnte, sondern nur aus der Ueberzeugung, daß es doch wünschenswerth sei, zu jenem „ganz legalen“ Rechtstitel noch durch die ausdrückliche Verzichtleistung zu constatiren, daß auch für die Zukunft und „für alle möglichen Fälle“ das Besitzverhältniß ein durch gegenseitige Bestätigung anerkanntes sei und bleibe. Auch zur Ordnung verschiedener privatrechtlicher Verhältnisse jener Fürsten erscheint der preußischen Regierung ein solches freiwilliges Arrangement, welches einen gänzlichen Abschluß und damit einen Ausschluß aller civilrechtlichen Einmischung zur Folge haben müßte, sehr rathsam. Ueber den Fortgang dieser Verhandlungen verlautet noch nichts Gewisses, doch scheint ein günstiger Ausgang unzweifelhaft zu sein. Es hängt damit auch wohl die Thatsache zusammen, daß der „Staatsanzeiger“ das von der Landesvertretung genehmigte Annexionsgesetz noch nicht veröffentlicht hat.

Der „Mittelrh. Ztg.“ zufolge ist es den nassauischen Blättern untersagt, die vom Herzog von Nassau bei seinem Abschied in Günzburg (Württemberg) an die nassauischen Soldaten erlassene Anrede ihren Lesern mitzutheilen, „weil derselbe als ein Act zu bezeichnen ist, der dem ehemaligen Landesherrn, Herzog Adolph, eigentlich nicht mehr zustand.“ Er spreche darin zu seinen Truppen, während nach der Auffassung der königlich preußischen Regierung die Truppen in diesem Augenblicke nicht mehr „seine“ Truppen seien.

Eine Anzahl Abgeordneter der kurhessischen Ständeversammlung hat an den bleibenden landständischen Ausschuß eine Eingabe gerichtet, derselbe möge an maßgebender Stelle in Berlin Schritte thun, damit von den verfassungsmäßigen Institutionen Kurhessens noch das gerettet werde, was sich mit der unabwendbaren Einverleibung des Kurstaates in die preußische Monarchie vereinbaren lasse.

Wie aus Frankfurt a. M., 12. d. gemeldet wird, ist in Folge der von der legislativen Versammlung und dem 51er Collegium gegebenen Erläuterungen und Einwendungen der preußische Civilcommissär von der Verpflichtung beider Körperschaften (zur Ableistung eines Huldigungsactes an den König von Preußen) abgestanden. Das Besitzergreifungspatent wird dieser Tage erwartet.

Die Nachricht, daß Graf Bismarck den baierischen Haus-Orden vom heiligen Hubertus erhalten werde, hat sich als vollständig begründet erwiesen. Diese Ordensverleihung hat, wie der „Nürnb. Corr.“ meldet, bereits stattgefunden.

Der erwähnten Broschüre „Der Bundesfeldzug in Baiern“ entnehmen wir noch Folgendes über die Gefechte bei Laufach und Aschaffenburg, welche dem Rückzuge vorangegangen. Noch am 13. Juni war das Commando der 8. Bundesarmee unentschlossen, ob Frankreich vertheidigt werden sollte. Die Truppen des VIII. Armeecorps befanden sich in einer unbegreiflich zersplitterten und ausgedehnten Aufstellung. Man hatte nur geringe Streitkräfte auf der Aschaffenburg-Lohrer Linie langsam vorgeschoben, statt auf alle Fälle östlich von Aschaffenburg eine größere und besser combinirte Truppenmasse zur Disposition zu halten, um dem im eigenen Centrum vordringenden Gegner (also zunächst der bei Hain aus den Defiléen des Spessarts debouchirenden Brigade Wrangel) energisch entgegenzutreten und Aschaffenburg wenigstens am 14. noch zu halten. Die hessische Division, die dem Feind in Eile bei Frohnhöfen entgegengeworfen wurde, brachte von ihren vier Feldbatterien nur Eine dort in das Feuer; auch ihre Cavallerie (abgesehen von einer oder zwei Schwadronen) gelangte nicht zum Eingreifen. Die beiden Infanterie-Brigaden aber wurden in Hast (ganz oder fast ganz ohne Verpflegung) herangezogen und successive, nicht im organischen Zusammenhang in das Feuer geführt. Ein Ober-Commando war nicht da, jeder Brigade-Commandeur agirte für sich und führte seine Abtheilung successive möglich direct gegen den Feind, und zwar mit hoher Bravour. Was half aber eine solche Offensive, da alle Vortheile der Dispositionen, der Führung und des Terrains auf preußischer Seite waren? Die Preußen errangen den Erfolg spielend, trotz ihrer Ermüdung, und ohne nennenswerthe Verluste. Nachdem die hessische Division auf unsinnige Weise so unschädlich gemacht worden war, daß sie am folgenden Tage an der Vertheidigung Aschaffenburgs (abgesehen von dem wirksamen Eingreifen einer gezogenen Batterie) sich kaum noch betheiligen konnte, blieb diese Aufgabe der österreichischen Brigade Hahn unter Feldmarschallieutenant v. Neipperg allein überlassen; denn einige kurhessische Cavallerie, die, ohne wirken zu können, sich dem Feuer aussetzte, kommt nicht in Betracht. Diese Brigade (meist Italiener) hatte mit ihren Gegnern jahrelang in derselben Caserne zu Mainz gelebt, sie waren zum Theil unter sich befreundet und sollten jetzt sich die Hälse abschneiden. Die einzelne Brigade war natürlich den preußischen Streitkräften nicht gewachsen, diese drangen am Morgen des 14. Juni nach blutiger Gegenwehr der Oesterreicher (namentlich auf dem Bahnhof) in Aschaffenburg ein. Die Oesterreicher begaben sich nun unter vielen Verlusten über die Brücke aufs linke Main-Ufer und retirirten in der Richtung auf Bebenhausen und Dieburg, als ihnen der mit dem Hauptquartier und den disponiblen Truppen über Darmstadt herbeigeeilte Corpscommandant nicht weit vor Aschaffenburg entgegenkam. Nun blieb allerdings nur der Rückzug nach dem Odenwald übrig, und Dank der geringen Stärke und den vorausgegangenen großen Anstrengungen der Preußen, gelang es, dieses Manöver noch in genügender Ordnung und mit Heranziehung aller verzettelten Abtheilungen (z. B. der nach Nassau detachirten Nassauer) im Laufe des 15. zu Ende zu bringen.

In Karlsruhe fahndet man auf die Broschüre über den badischen Verrath; zur Ehrenrettung Badens diese actenmäßige Darstellung zu widerlegen, daran kann man freilich nicht denken. Es dürfte dann, schreibt die „Neue fr. Presse“, mit noch schlimmeren Beweisstücken gedient werden. Es ist noch Aergeres passirt, als in jener Broschure erzählt wird. So läßt sich, wie man uns mittheilt, zeugenmäßig feststellen, daß der Befehlshaber der badischen Division, während Baden sich noch im Kriegszustande gegen Preußen befand, im preußischen Hauptquartier gewesen ist.

Als Verfasser der Schrift über die badische Kriegführung — oder vielmehr gegen den Prinzen Wilhelm von Baden — bezeichnet man den während der Kriegs-Operationen im Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen anwesenden Herrn E. Emmerling aus Darmstadt. Derselbe soll noch weiteres Material besitzen.

Die letzten Oesterreicher, etwa 100 bis 120 Mann, haben unter Führung eines Officiers Mainz 10. d. verlassen. Die letzten Baiern waren Tags vorher abmarschirt. Jetzt befinden sich noch österreichische Verwaltungsbeamte daselbst, die indessen, wie hessische Blätter melden, nur noch kurze Zeit verbleiben werden.

Die Unterhandlungen über die Repartition der römischen Schuld wurden, wie das „Mem. dipl.“ meldet, in Paris geschlossen. Mancardi ist nach Florenz abgereist, um für die Verhandlungs-Resultate die Billigung der italienischen Regierung zu erlangen. Italien soll jedes Halbjahr eine bestimmte Summe an den französischen Staatsschatz bezahlen, welcher dieselbe der päpstlichen Regierung mit der ausschließlichen Bestimmung zur Couponszahlung übergeben würde.

Nach dem „International“ hat die englische Regierung der Pforte gerathen, Candia eine Autonomie wie Serbien zu bewilligen. Der Sultan habe jedoch abgelehnt.

Aus Constantinopel wird der „Times“ telegraphirt, daß die Pforte dem französischen Gesandten, Marquis de Moustier, zugesagt hat, den einen Theil der Staatseinkünfte und des egyptischen Tributs der Ottoman Bank auszufolgen, um damit das türkische Anlehen zu tilgen. Zur Herbeiführung eines Gleichgewichts im Budget hat die türkische Regierung beschlossen, die Civilliste um 3,500.000 Pf. St. jährlich zu verringern.

Wie man aus Paris schreibt, werden dort über die Sendung des Generals Castelnau nach Mexico merkwürdige Dinge erzählt. Er soll nicht nur die Rückkehr des Marschalls Bazaine veranlassen, sondern auch Anstalten treffen, daß die Räumung des Landes seitens der Franzosen noch vor dem ursprünglich festgesetzten Termine erfolgen könne. Man versichert sogar, der General sei bevollmächtigt, nicht nur mit Maximilian, sondern auch mit dessen eventuellem Nachfolger zu unterhandeln, namentlich in Bezug auf die mexicanische Anleihe, deren October-Coupon nicht bezahlt werden könne. Was der „Moniteur“ über eine mit Mexico abgeschlossene Finanz-Convention erzählt, ist nach Ansicht der „Presse“ blos bestimmt, die Staatsgläubiger Mexicos an der Pariser Börse, die bekanntlich sehr ungeberdig zu werden anfangen und der napoleonischen Regierung ihre mexicanische Politik am lebhaftesten vorwerfen, zu täuschen. Der „Moniteur“ sagte, Mexico habe die Hälfte seiner noch nicht verpfändeten See-Zolleinnahmen, nämlich von den noch freien 25 Percent die Hälfte, an Frankreich überlassen. Da alle Seehäfen von Belang, mit Ausnahme von Vera-Cruz, in den Händen der Juaristen sind, hat das gar nichts mehr zu bedeuten.

Anläßlich der neuesten Verwaltungsmaßregeln, mit denen die Mission des französischen Generals Castelnau nach Mexico in Verbindung stehen soll, bemerkt die „France“: „Wenn diese Mittheilungen der „Patrie“ richtig sind, so beweisen sie, daß Kaiser Maximilian den ganzen Ernst der Situation erfaßt und, um sie zu beherrschen, auf die energische Unter-

terstützung derjenigen unserer Landsleute zählt, deren Mitwirkung er beansprucht. Wir wissen nicht, welches Resultat diese äußerste Anstrengung haben wird. Wer aber nicht die Eingebung des französischen Patriotismus in sich ersticken will, dem dürfte es schwer fallen, seine Sympathie dem muthigen Widerstande eines Monarchen zu versagen, den unsere Waffen so lange beschützt haben und noch beschützen. Frankreich hat der Sache der Civilisirung Mexico's sein Blut und sein Geld geopfert. Seine heldenmüthigen Soldaten ringen mit bewundernswerthem Muthe gegen alle Arten von Schwierigkeiten. Wir beanspruchen sicherlich nicht, daß unsere Fahne sich an die Vertheidigung einer Monarchie kette, „die sich nicht zu erhalten vermag.“ Aber die Wünsche derjenigen die den Sturz des von jenseits des Oceans begründeten und vertheidigten Werkes ersehnen, sind keine französischen Wünsche. Wir sagen, daß das Unterliegen dieses Werkes ein Unglück sein würde. Wenn es noch eine Hoffnung auf dessen Rettung gibt, so erfassen wir sie mit aller Wärme nationaler Empfindung, die wir eben so wenig durch verblendete Härtnäckigkeit irre leiten, als durch Schwäche erniedrigen wollen.“

Die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten wurde im vorigen Monat um 37,000.000 Dollars reducirt.

Der „Patrie“ gehen Nachrichten vom Senegal zu. Die französischen Truppen unter Commando des Obersten Pinet-Laprade, Gouverneurs des Senegal, schlugen vor einigen Monaten einen berühmten Häuptling, Namens Mahba und vertrieben ihn vom französischen Gebiet. Nachdem derselbe nun seine Armee reconstituirt hatte, griff er die englischen Etablissements in Gambia an. Der Gouverneur dieser Etablissements wollte unterhandeln, aber Mahba verwarf sein Anerbieten, griff die englischen Truppen an und bemächtigte sich am 9. August eines Postens. Der englische Gouverneur ging gegen ihn vor; nach einem mörderischen Kampfe aber mußte er sich in einen befestigten Posten zurückziehen und wäre fast gefangen worden. Von dort aus hat er Hilfe bei den Franzosen nachgesucht.

Das Organ der Autonomisten, der „Grazer Telegraf“ bringt einen Artikel über das Resultat der Zusammenkunft deutscher Abgeordneten in Aussee, welcher die Intentionen der Veranstalter dieser Zusammenkunft — wohl der Grazer Abgeordneten — in interessanter Weise illustrirt. „Es lag nicht und konnte nicht im Sinne derjenigen liegen, welche an der Besprechung Theil genommen haben“, heißt es in dem Artikel des genannten Blattes, „ein detaillirtes politisches“ Programm aufzustellen, nach welchem die Frage der Constituirung Oesterreichs ihre Lösung zu erhalten hätte. Das Ziel, dessen Erreichung den Abgeordneten, die sich zu Aussee eingefunden, zuvörderst verschwebte, war und ist: Eine Verschmelzung der verschiedenen deutschen Fractionen zu einer großen, geeinigten politischen Partei der Deutschen in Oesterreich. Die mit den Consequenzen des jüngsten Krieges eingetretene Wendung in den staatlichen Verhältnissen Oesterreichs hat die Strebung nach einer solchen Einigung sehr wesentlich gefördert; die Hoffnung erscheint uns vollkommen berechtiget, daß diese Einigung bald zu den vollendeten Thatsachen zählen werde. Es bedarf keiner weiteren Darlegung, daß und warum die Realisirung der erwähnten Strebung entscheidend auf die Entwicklung unserer Verfassungsfrage wirken müßte. Die Centralisation führt zum Absolutismus, denn sie kann sich nur durch Mittel der Gewalt auf der Oberfläche erhalten; die Föderation aber in dem usuellen Sinne ist ebenfalls nur eine Etappenstation auf dem Wege zum Absolutismus, denn sie zerlegt die Macht der Vertretung in Atome und drückt sie so zur Ohnmacht herab; allein auch der Dualismus in seiner weitesten Bedeutung hebt den Begriff der Gemeinsamkeit, der staatlichen Zusammengehörigkeit auf. Die so ganz eigen gestalteten Verhältnisse Oesterreichs gestatten es nicht, eine dieser Staatsformen in ihrer ganzen schroffen, unerbittlichen Consequenz zur Durchführung zu bringen. In dem durch die gemeinsame parlamentarische Behandlung der wirklich gemeinsamen Angelegenheiten begränzten, gemäßigten Dualismus erblicken die Abgeordneten, die in Aussee zusammentrafen, die für ein constitutionelles Oesterreich mögliche Staatsform. Die Grundform sowohl als die Art der Durchführung derselben beruhen, wie ersichtlich, auf dem Gedanken — des Compromisses.“

---

†† **Krakau**, 17. September.

Die 4. Section des hiesigen Gemeinderathes hielt bis jetzt (am 25. v., 3. und 12. d.) drei Sitzungen. In der ersten wurde Herr John zum Präsidirenden, Herr Zieleniewski zu seinem Stellvertreter ernannt. Der Magistrats-Rath Hr. Strzelecki entwarf ein allgemeines Bild der dem 4. Departement nach der jetzigen Eintheilung zugewiesenen Geschäfte und erörterte nach Aufforderung des Vorsitzenden die Manipulirung betreffend die Controlle der Einhebung und Auszahlung der Einquartierungsgelder bei Durchmarsch von Truppen, worauf die Gesuche von vier in den hiesigen Gemeindeverband eintreten wollenden Personen der Berathung unterzogen wurden. In der zweiten Sitzung wurde der Bericht über die Ermittlung einiger Naturalquartiere für Militär-Beamten und k. k. Officiere hiesiger Garnison angehört, zur Unterhandlung mit den Hausbesitzern die Herren Kosz und Zieleniewski delegirt und die Militärquartiere im Hause Nr. 190 in der Grodgasse, deren Besitzer den jährlichen Zins um 40 fl. ö. W. ermäßigt, auch fernerhin zu behalten und das der Plenarsitzung vorzulegende Gesuch des H. Zdzisł. Jakubowski um Aufnahme in den Gemeindeverband zu befürworten beschlossen. In der 3. Sitzung wurde, nachdem die genaue Inspicirung der Locale im Hause Nr. 116 der Domherrng. erfolgt, das 1861 bis Ende Oct. 1867 zu Mag.-Bureaux gemiethet, mit Ende laufenden Monats wegen Uebersiedlung der übrigen Bureaux nach dem Wielopolski'schen Palais geräumt wird, die zu räumenden Localitäten für Unterbringung der Kanzlei der Administration der Fortificationsarbeiten, welche bisher in einem Privathause mit einem sehr bedeutenden Miethszuschlag seitens der Stadt befindlich, zu bestimmen beschlossen; zur Commission, welche zu prüfen hat, welche dem Gemeinderathe zustehenden Geschäfte ihr noch nicht übergeben worden, Herr Zieleniewski delegirt und auf den von Herrn Baumgartten unterstützten Antrag des Herrn Zieleniewski, wonach die Section sich nicht auf die Verhandlung der ihr vom Magistrat vorgelegten Gegenstände allein zu beschränken, sondern auch Recht und Pflicht zu controlliren hat, ob und wie weit die übrigen Gegenstände im Departement erledigt werden, schließlich beschlossen, daß in der nächsten Sitzung schon der Section ein schriftlicher genauer Ausweis aller im 4. Departement der Erledigung zureifenden Geschäfte vorgelegt werde, worauf dieselbe erst entscheiden wird, welche von ihnen einer Erörterung in den Collegial-Sitzungen unterliegen, bei welchen die Section durch delegirte Commissäre interveniren soll und endlich welche als laufende Angelegenheiten durch den Magistrat ohne Einfluß der Section erledigt werden können.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Septbr. Se. Majestät der Kaiser ist heute von Schönbrunn nach Wien gekommen und empfing im Verlaufe des Vormittags die Minister, den Leiter des Kriegsministeriums, FML. Freiherrn v. John, den FML. v. Ruckstuhl und mehrere Generale.

Se. k. Hoheit Erzherzog Carl Ferdinand ist nach Ostende zur Badecur abgereist.

Aus Salzburg, 14. d., wird gemeldet: König Ludwig I. von Baiern, sowie der Herzog und die Herzogin von Modena sind heute Vormittags, von Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta zum Bahnhofe geleitet, mit dem baierischen Postzuge um halb 10 Uhr abgereist. König Ludwig reiste nach München, der Herzog und die Herzogin von Modena kehrten nach Wildenwart zurück.

Der Leiter des Kriegsministeriums, FML. Freih. v. John, ertheilt täglich von 12 bis halb 2 Uhr Audienzen.

Der frühere österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, ist heute zum Curgebrauch nach Biarritz abgereist.

Der österreichische General-Consul Baron Lenk ist heute nach Belgrad abgereist.

Der Leibchirurg Sr. Majestät des Kaisers, Hofrath Baron Wattmann, ist gestern Früh an der Cholera erkrankt und heute Nacht gestorben.

Vorgestern Nachmittags 4 Uhr langten 140 Millionen in Silber und Gold in mehreren großen Schleppschiffen der k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft aus Komorn hier an. Die Silber- und Goldladungen, der k. k. priv. Nationalbank gehörend, wurden in 4 Schiffen unter Bedeckung von je 12 Mann Infanterie und 4 Beamten von Komorn nach Wien zurückdirigirt und die Ausladung und Verführung in die Nationalbank begonnen.

In Brünn sind am 14. d. Nachmittags um 5 Uhr die ersten kaiserlichen Truppen, das 18. Jäger-Bataillon, eingerückt. Auf dem Bahnhof hatten sich der Statthalter, die Bürger-Officiere und der patriotische Hilfsverein eingefunden, um die Truppen zu empfangen. Die Musikcapelle spielte unter Vivatrufen der Menge die Volkshymne. Dr. Giskra hielt eine Ansprache an den Commandanten, begrüßte die Truppen als einen Theil der tapferen Armee, welche die Sympathien der Bevölkerung stets begleiteten. Am Schlusse brachte er ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Commandant dankte freundlichst für den überraschenden Empfang. An die Truppen wurden Wein und Cigarren vertheilt. Der Einzug in die Stadt fand unter lebhaftem Zuruf statt.

Am 14. d. sind die freigelassenen achtzehn Trautenauer Gefangenen, nach eilfwöchentlicher Haft in Eisen in Glogau, unter Escorte in Reichenberg angelangt. Sie wurden von der Stadtvertretung und Bevölkerung festlich empfangen und nach eingenommenem Mahle feierlich durch die Stadt zum Bahnhof zurückgeleitet.

Nach verläßlichen Mittheilungen sind bis 12. d. Mts. Abends 21.993 österr. Kriegsgefangene, darunter 377 Officiere, aus Preußen mittelst der Eisenbahn in Oderberg eingelangt und von dort in die Stationen Floridsdorf, Stockerau, Bruck a. d. Leitha und Preßburg weiter befördert worden. Bis inclusive 16. d. M. sollen noch weitere 8081 österreichische Gefangene, darunter 97 Officiere, aus Preußen in dem Oderberger Bahnhofe ankommen.

Im Tischnowitzer Bezirke hielten sich während der feindlichen Invasion mehrere k. k. Soldaten (meist Ulanen) auf, die bei den Kämpfen mit den Preußen von ihren Corps getrennt und versprengt worden waren und bei dem raschen Nachrücken des Feindes nicht mehr in der Lage waren, sich zur kaiserlichen Armee durchzuschlagen. Sie hatten bei den Bauersleuten des Bezirkes Unterkunft gefunden, wo sie, nachdem sie ihre Montur abgelegt und versteckt hatten, unentdeckt und unbehelligt lebten, die Aenderung der Dinge abwartend. Jetzt, nachdem diese eingetreten, holen sie ihre militärische Kleidung wieder hervor und rücken zu ihren Regimentern ein.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Ostrau berichtet die „Bresl. Ztg.“ folgendes Nähere: Das zum ersten Armeecorps gehörige vierte Feld-Bataillon des ostpreußischen Infanterie-Regiments wurde am Mittwoch den 12. September Nachmittags in Prerau behufs Transports nach den preußischen Staaten mit einem Extrazug der k. k. Nordbahn befördert und stieß der aus circa 70 Wagen bestehende Train Mitternachts in Mährisch-Ostrau in der Nähe des Bahnhofes mit einer entgegenbrausenden Rangier-Maschine so gewaltsam zusammen, das beide Locomotiven zum Theil zerschmettert wurden. Die hinter der Maschine angebrachten fünf Güterwagen des Militärzuges hakten in Folge des heftigen Anpralls sofort aus, entgleisten und stürzten die gerade an dieser Stelle befindliche haushohe Böschung hinab in einen unterhalb des Fahrdammes belegenen tiefen Teich. In den Wagen selbst befanden sich außer den Mannschaften und Pferden auch noch die Regiments-Kriegscasse mit einem Baarbestande von 6000 Thalern, ferner die Officiers-Bagage, sowie Bekleidungsgegenstände, Tornister und Stiefeln der Soldaten des Bataillons. Von den Mannschaften wurden 7 schwer und 11 Mann minder erheblich verwundet. Dem Burschen des Zahlmeisters wurde das rechte Bein zwei Mal und das linke Bein ein Mal gebrochen. Der Secretär des Zahlmeisters erlitt mehrere schwere Verletzungen an Kopf und Brust. Die übrigen erlitten Armbrüche. Obgleich die Soldaten zur Rettung der Verunglückten und zur Auffindung der Gegenstände bis an den Hals in das Wasser wateten, so konnten doch wegen der den Teich ausfüllenden zertrümmerten Güterwagen und wegen der herrschenden Finsterniß nur 4000 Thaler, die in Geldbeuteln aufbewahrt waren, aufgefunden werden, doch wird außerdem der Verlust nicht unbedeutend sein, da sich unter der Officiers-Bagage werthvolle Gegenstände, wie Uhren u. s. w., befanden. Der Zugführer der österreichischen Rangier-Maschine wurde von der Locomotive unter die Räder geschleudert, wobei ihm das rechte Bein vollständig abgetrennt wurde, das später ein preußischer Soldat aus dem Teiche herauszog. Der Verunglückte gab bei seinem Transport nach der Stadt schon seinen Geist auf. Von Pferden ist nur eines todt am Platze geblieben, doch sind noch mehrere andere sehr beschädigt. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt, und nachdem die verwundeten Soldaten in dem Lazareth zu Mährisch-Ostrau untergebracht waren, konnte das Bataillon weiterbefördert werden. Nach den Versicherungen einzelner Officiere hätte das Unglück noch weit größere Dimensionen annehmen können, da im Augenblicke der Verwirrung ein preußischer Train mit Artillerie herangefahren kam. Glücklicher Weise gelang es dem Locomotivführer noch rechtzeitig zu bremsen.

Der Waldbereiter Kopal zu Kiselow in Mähren, welchen die Preußen verhaftet hatten, unter dem Verdachte, er habe vier preußische Soldaten, die in seinem Hause an der Cholera gestorben waren, vergiftet, ist unschuldig erklärt und aus der Haft entlassen worden. Die Leichen der vier preußischen Soldaten wurden obducirt und die Magenbestandtheile, sowie einzelne Eingeweide den k. k. Gerichtschemikern nach Brünn eingeschickt, welche nach der genauesten chemischen Untersuchung gar keine Spur eines Giftes vorfanden; es bestätigt sich aber die Annahme, daß jene Soldaten lediglich in Folge ihrer Unmäßigkeit im Essen und Trinken, an der Cholera gestorben sind.

Der Prager Stadtrath hat einstimmig wegen der großen Kosten und Verantwortung die Auflösung der Communal-Polizei und Einschreitung behufs Wiedereinführung der Militär-Polizei beschlossen.

Die Bezirksvertretung von Sobotka ist, wie die „Nar. L.“ erfahren, wegen ihrer Beitrittserklärung zur politischen Kundgebung der Bezirksvertretung von Weißwasser in Untersuchung gezogen worden.

Seit dem 13. d. Nachmittags werden im Abgabs-Magazine des Prager Staatsbahnhofes bedeutende Vorräthe von Cigarren, welche seinerzeit in der kaiserlichen Tabaktrafik zu Sedlec von den Preußen confiscirt worden waren, durch preußische Verpflegs-Beamte an das Publicum öffentlich veräußert. Am ersten Tage allein sollen an 100.000 Stück und Tags darauf an 11.000 Stück theils in Kisten, theils zu 100 Stück verkauft worden sein. Vormittags war der Andrang der Kauflustigen ein so bedeutender, daß es bald zu einem Conflict mit den preußischen Wachposten gekommen wäre, hätte nicht die Communal-Wachmannschaft den Bahnhof gesäubert. — Das ganze Verkaufs- wie Ankaufsgeschäft ist, nach der Ansicht der „Prager Ztg.“, eine Verhöhnung des österreichischen Tabakmonopols, und zeugt von um so größerer Rücksichtslosigkeit, als seit der Ratification des Friedens auch jeder Schein einer Autorität preußischer Behörden, insoweit es sich nicht um rein militärische Dispositionen innerhalb der eigenen Truppenkörper und gegenüber diesen handelt, vollends entfällt. Das genannte amtliche Organ macht übrigens das Publicum aufmerksam, daß nach den österreichischen Finanzgesetzen auch der Consument nicht berechtigt ist, von anderen Personen dem Monopol unterliegende Gegenstände anzukaufen, als von solchen, welche mit der Licenz der k. k. österreichischen Gefällsbehörden versehen sind, und daß sich jeder Käufer einer Gefälls-Uebertretung schuldig macht.

Eines der hervorragenden Mitglieder der ungarischen Emigration, der im Jahre 1848 als Secretär beim ungarischen Ministerium des Aeußern angestellt gewesene Peter v. Nagy, ist nach 18jähriger Abwesenheit, zufolge der demselben von Sr. Majestät ertheilten Amnestie, seinem Vaterlande wiedergegeben und bereits in Pest eingetroffen.

Nach authentischen Berichten der „Wiener Medizinischen Presse“ beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruche der Cholera in Oesterreich (Anfang Juli) bis 8. September an der Seuche bereits erkrankten Personen in runder Summe auf mehr als 40,000, worunter nahezu 20.000 der Krankheit erlegen sind. Wahrlich eine erschreckliche Zahl! die sich aber noch trauriger gestaltet, wenn man bedenkt, daß sich noch nirgends eine bedeutende Abnahme in der Epidemie zeigt, so daß in vielen Orten die Seuche erst im Beginne ist und noch bedeutende Verheerungen zu befürchten sind. In den einzelnen Provinzen stellt sich das Verhältniß in folgender Weise: Niederösterreich: In Wien sammt Krankenanstalten in Umgebung erkrankt 511, genesen 101, gestorben 243, verbleiben 167. Flaches Land erkrankt 8287, genesen 3584, gestorben 2997, verbleiben 1766. In Oberösterreich kam bis 8. Sept nur ein Sterbefall vor, und zwar bei einem aus Wien zugereisten Arbeiter. Böhmen: erkrankt 6893, genesen 2754, gestorben 3156, verbleiben 283. Mähren: erkrankt 11,338, genesen 3926, gestorben 4777, 3825. Schlesien: erkrankt 89, gestorben 41. Bukowina: erkrankt 3987, genesen 1725, gestorben 1901, verbleiben 361. Lemberger Verwaltungs-Gebiet: erkrankt 3821, genesen 1081, gestorben 1073, verbleiben 767. Krakauer Verwaltungs-Gebiet: erkrankt 181, genesen 80, gestorben 33, verbleiben 88. Steiermark, Triest, Küstenland und Krain: nur sporadische Fälle, welche sich in Laibach und Triest, eingerechnet die Erkrankungen der Soldaten Ende August steigerten. Aus Ungarn und Siebenbürgen fehlen uns noch authentische Detailberichte; doch kommen uns aus allen Gegenden traurige Nachrichten über die Ausbreitung der Seuche zu, und da man daselbst in den meisten Gegenden erst am Anfange des Anfanges ist, ist wohl noch Schlimmeres zu besorgen.

Deutschland.

Nach Versicherung der officiösen Berliner Blätter ist die Regierung entschlossen, die Kammer aufzulösen, wenn sie die Sechzig-Millionen-Anleihe verweigern sollte.

Die „Kreuzzeitung“ stellt in Bezug auf den vom preußischen Abgeordnetenhause festgestellten Gesetzentwurf für die Wahlen zum Reichstag in Aussicht, daß das Herrenhaus die Regierungsvorlage wiederherstellen werde; daß das Herrenhaus die Abänderungen des Abgeordnetenhauses genehmigen werde, denen auch der Ministerpräsident mehrmal widersprochen habe, sei zu bezweifeln.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat Graf Bismarck einen Rückfall in die Neuralgie erlitten. Wie verlautet, soll er auf einige Tage Berlin verlassen, zum 20. September zurückkehren und im October einen längeren Urlaub nehmen wollen. Der Minister-Präsident würde, falls es die Witterung zuläßt, nach Ostende gehen.

Die auf den 20. und 21. d. M. festgesetzte Einzugsfeier drängt in Berlin augenblicklich alle anderen Interessen in den Hintergrund. Ueberall zeigt sich das Bestreben, das Fest seiner Bedeutung würdig zu gestalten. Nach dem von Seite des Königs aufgestellten Programme sollen die zum Einzuge bestimmten Truppentheile den Gesammttheil der in Böhmen verwendeten Feldarmeen repräsentiren, durch welche der Wendepunct der preußischen Staatsentwicklung herbeigeführt ist. Das Gardecorps wird vollzählig bei dem Einzuge vertreten sein. Die übrigen Truppen werden sich an dem Einzuge in combinirten Corps betheiligen, die aus den in dem Kriege gegen Oesterreich verwendeten Regimentern gebildet werden; die Ernennung der Commandeure dieser Corps erfolgt durch die Oberbefehlshaber der Feldarmeen. Durch die Betheiligung der mecklenburg'schen Truppen soll angedeutet werden, daß nunmehr die Ausdehnung der preußischen Militär-Organisation auf die gesammte norddeutsche Wehrkraft gesichert ist. Dem Einzuge wird eine Revue zwischen Großbeeren und Teltow vorgehen, wo die Truppen ein Zeltlager beziehen, mit dessen Errichtung man bereits beschäftigt ist. Am Tage des Einzugs sammeln sich die Truppen auf dem Königsplatze vor dem Kroll'schen Etablissement unweit des Brandenburger Thores. Hier wird sich der König an die Spitze des Triumphzuges stellen und den Einzug durch das Brandenburger Thor halten, um zuletzt an der Blücher-Statue am Opernhause die Truppen an sich vorüber defiliren zu lassen. Der Einzug dauert zwei Tage. Am zweiten Tage wird dem Einzuge ein Tedeum im Lustgarten vor dem königlichen Schlosse folgen. Die Gewerke werden an den beiden Festtagen Festzüge abhalten und in glänzender Ausstattung derselben wetteifern. Schon seit längerer Zeit beschäftigt die Herstellung der Banner und Embleme zahlreiche Hände. Zur Bewirthung der heimkehrenden Krieger finden die umfassendsten Vorbereitungen statt.

Der preußische Landtag soll, wie man erzählt, am 22. September nach den großen Siegesfeierlichkeiten auf 6 Wochen vertagt werden. Nach der Verfassung kann die Regierung allein nur auf 30 Tage vertagen; bei beiden Häusern des Landtages mußte deshalb vorher die Zustimmung zu dieser längeren Vertagung nachgesucht werden.

Einer Correspondenz des „Dzienn. Pozn.“ zufolge, hat König Wilhelm von Preußen sein Porträt in Lebensgröße und kostbarem Rahmen dem bekannten Wallfahrtsorte Einsiedeln in der Schweiz zum Geschenke gemacht, zum Andenken an die letzten Waffenthaten des preußischen Heeres. Bekanntlich steht die Benedictiner-Abtei Einsiedeln auf der Stelle, an welcher der heilige Meinhard von Hohenzollern, als Wunderthäter bekannt, im 9. Jahrhundert seine Klause hatte. Meinhard soll nach der Tradition ein Enkel des schwäbischen Grafen Thassilo sein, der um 800 die Burg Hohenzollern im Besitz hatte und als Ahnherr des preußischen Königshauses angesehen wird.

Der Ausschuß des Münchener volkswirthschaftlichen Vereins hat, wie jetzt von dort gemeldet wird, beschlossen, einen Zusammentritt süddeutscher Volkswirthe zu veranlassen, um über die erneute Zollvereinskrisis und deren Abwendung durch ein Zollvereins-Parlament zu berathen.

Der Ausschuß des Abgeordnetentages soll' wie aus Stuttgart gemeldet wird, Ende des nächsten Monats zusammentreten. Es war vorgeschlagen, daß die Versammlung schon am nächsten Sonntag (16.) stattfinden solle; den preußischen Mitgliedern war jedoch dieser Tag unbequem. Ueber den Ort der Zusammenkunft ist noch nichts bestimmt; von süddeutscher Seite wünscht man einen andern Ort als Berlin. Vorher noch wollen sich der Fortschrittspartei angehörige baierische, württemberg'sche, badische und hessen-darmstädtische Abgeordnete, sowie Mitglieder

der betreffenden Landesausschüsse derselben Partei in einer süddeutschen Stadt versammeln.

In Hannover ist auf Anordnung des preußischen Civilcommissärs der Betrieb der königlichen Münze eingestellt worden. (Desgleichen in Frankfurt.)

Das preuß. Civilgouvernement in Hannover hatte mit König Georg V. Unterhandlungen in Betreff der hannoverschen Hofbühne eingeleitet, die aber zu keinem Resultate führten. Der König weigerte sich entschieden, in eine Benützung des Theaters und dessen Requisiten zu willigen und ließ den Bühnenmitgliedern die Weisung zukommen, nicht zu spielen, widrigenfalls dieselben wegen Contractbruches gerichtlich verfolgt werden sollen. Das preußische Gouvernement hat nun das Theater in Hannover sammt Zubehör mit Beschlag belegt und wird dort in den nächsten Tagen Vorstellungen beginnen lassen. Zum Commissarischen Intendanten wurde Hr. v. Bequignolles, bisher Oberregisseur in Wiesbaden, ernannt.

Frankreich.

Der kleine „Moniteur" spricht von einer Reise, welche Ende dieses Monats der König von Preußen in die Elbherzogthümer machen würde. Er würde im Ganzen 12 Tage zu Altona, Kiel, Flensburg und Schloß Gottorp zubringen und in letzterem Ort den Huldigungseid der Bevölkerung entgegennehmen. Die Stadt Altona gibt 2000 Thaler für ein Feuerwerk aus.

Das „Journ. de Nice" gibt die näheren Details der am letzten Sonntag in Antibes vorgenommenen Uebergabe der römischen Legion an die Commissäre der päpstlichen Regierung. Am letzten Sonntag um 11 Uhr versammelte der französische General d'Aurelle im Schlosse bei einem Frühstück die zahlreichen Eingeladenen. Gegen Ende der Mahlzeit brachte er einen Toast auf den heiligen Vater aus, welchen der römische General de Courter mit einem Toast auf die Gesundheit des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen erwiderte. Um 4 Uhr war die Legion versammelt; General d'Aurelle begleitet von Courter hielt eine Revue über sie ab, ließ sie alsdann Carré formiren und sprach im Namen des Kaisers die Uebergabe der Legion an die päpstliche Regierung aus. Er wünschte den Truppen Glück zu ihrer guten Haltung und erinnerte sie an die neuen Pflichten, welche sie zu erfüllen hätten; er sagte ihnen, daß sie, obgleich jetzt unter anderen Farben dienend, dennoch französische Soldaten blieben, daß sie die Ehre des französischen Namens, dessen einzige Vertreter sie bald in Rom sein würden, hochhalten müßten; daß die Wünsche Frankreichs sie begleiteten, und daß er sie mit vollem Vertrauen den päpstlichen Commissären übergebe. General de Courter dankte dem General d'Aurelle im Namen des Heil. Vaters für die Abtretung der Legion und sprach seine Befriedigung über den Anblick des Corps aus. In Folge einer Verzögerung der Ankunft des „Eldorado" sollte die Legion, welche den 10. d. abgehen sollte, erst am 12. oder 13. d. eingeschifft werden.

Italien.

Der italienische General Menabrea, (welcher, wie verlautet, Gesandter am Wiener Hofe werden soll), gehört dem Ingenieurcorps seines Landes an; die ausgedehnten Bauten zu Casale und Bologna, der Entwurf zu den in neuester Zeit erst unternommenen Befestigungen bei Cremona sind seine bedeutendsten Werke, und obwohl Genie-Officier, wurde er dennoch zu dem beim Beginne des letzten Feldzuges in Ferrara von Victor Emanuel abgehaltenen Kriegs-Rathe berufen, wo er, wie bekannt, den von General Lamarmora als Chef des Generalstabs der Armee vorgelegten Kriegsplan, der zur Niederlage von Custozza führte, in weitsehender Kritik erfolglos bekämpfte. General Menabrea ist bürgerlicher Geburt und verdankt seine Stellung in der Armee nur seiner außerordentlichen wissenschaftlichen Bildung.

Der Pariser „Times"-Correspondent meldet, daß London, Constantinopel und Wien demnächst folgende italienische Gesandten erhalten werden: Minghetti nach London, Delaunay nach Wien und de Martino nach Constantinopel.

Rußland.

Das Mitglied des statistischen Comité's im Ministerium der inneren Angelegenheiten, wirklichen Staatsrath Fürst Gagaryn ist vom Kaiser zum Gouverneur im Archangelsk ernannt worden.

Der russische Collegialrath Andriaszew erhielt die Erlaubniß in Kiew eine neue Zeitschrift: „Druch Naroda" (der Volksfreund) herauszugeben. Dieses Blatt soll zweimal im Monat in Heften erscheinen. Der jährliche Pränumerationspreis beträgt 1 Rubel.

Asien.

Wir erwähnten neulich, daß König Theodor von Abyssinien den Insurgenten in der Provinz Tigre eine große Schlacht geliefert habe, die aber ohne Entscheidung geblieben sei. Der Anführer der Insurgenten, ein Vollblutneger Namens Gubassie, der sich für einen Nachkommen Salomo's und der Königin von Saba ausgibt, beansprucht nichts weniger als den äthiopischen Thron. Er gebietet über eine große Streitmacht und ist Meister von Tigre und den angränzenden Gebieten. Die von Theodor willkürlich abgesetzten Vasallenfürsten von Negussien, Ubien, Balguede, Area und Saha-Salasse haben sich mit ihrem Anhang an die Rebellen angeschlossen. Da Theodor in Erfahrung gebracht hat, daß die englische Regierung diesen Aufstand unterstütze, gerieth er in große Wuth und schon war der Befehl gegeben, sämmtliche gefangene Engländer und sonstige Europäer hinzurichten, als die schöne jugendliche Königin sich ernstlich für dieselben verwendete. Nicht blos der englische Gesandte Cameron und seine Gefährten, welche bereits freigegeben waren, schmachten wieder im Kerker, auch Hr. Rassam und dessen Begleiter, welche wegen der Befreiung Cameron's nach Abyssinien gegangen waren, sitzen im Eisen geschmiedet. Der anglicanische Missionär Hr. Flad, dessen Familie von König Theodor als Geißeln in Abyssinien zurückbehalten wurde, ist mit einem Ultimatum nach England abgeschickt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. September.

* Der k. k. Hofrath und Leiter der hiesigen Statthaltereicommission, Herr Ritter Possinger-Choborski, hat im Laufe der vorigen Woche das St. Lazarus-, das hl. Geist-Spital, das Spital der Barmherzigen Brüder und das israelitische Spital, ferner die Universität und die Sammlungen im Hause der k. k. Gelehrten-Gesellschaft besucht.

* In geheimer Sitzung des Krakauer Gemeinderathes findet wie gemeldet, heute Nachm. 5 Uhr die Wahl des ersten Vicepräsidenten statt, welcher im Falle der Abwesenheit oder anderweitigen Beschäftigung des Präsidenten den Vorsitz führt und ausschließlich aus der Mitte der Gemeinderäthe zu erwählen ist.

* Das Kloster der Barmherzigen Brüder auf dem Kazimierz hat sich, wie der „Czas" erfährt, bereit erklärt, bei sich unentgeldlich ein Cholera-Spital mit 10 Betten zur Aufnahme von Kranken ohne Unterschied der Religion einzurichten und weiter wiewohl gewöhnlich die Aufnahme kranker Frauen in den Spitälern der Barmherzigen Brüder nicht gestattet, einen Dispens bezüglich dieser Ausnahme für die Zeit der Cholera ausgewirkt. Der Klostervorstand P. Rajtarek, selbst Arzt, hat sich auf die erste Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in Kalwarya Zebrzydowska mit Arzneien dorthin verfügt. Um so erwünschter und anerkennenswerther ist dieses Anerbieten des armen Klosters, als hinsichts der Einrichtung eines Choleraspitals überall Schwierigkeiten obwalten.

* Mit dem letzten Sonnabends-Concert im Tenczyner Garten dürfte die Gartenconcertsaison heuer wegen der schon eingetretenen kühlen Temperatur ihren Abschluß gefunden haben. Im Schützengarten hat sie schon einige Tage früher ihr Ende genommen, nachdem die dort concertirende Musikcapelle des k. k. Ulanenregiments „Graf Grünne" diesem nach einer anderen Garnison folgt.

* Die hiesige polnische Theatergesellschaft ist von ihrem Ausflug nach Posen und Krynica wieder zurückgekehrt und wird die Vorstellungen in kurzem wieder beginnen. Einer Theateranzeige zufolge eröffnet die Direction der hiesigen polnischen Bühne ein Abonnement für den Wintercours (1 Loge zu 60 Vorstellungen 240 fl. rc.), das am 9. k. M. seinen Anfang nimmt. Das Abonnement besteht aus zwei Serien, vom 1. October 1866 und 2. Jänner 1867.

* Die von Herrn Mieżb geleitete Poudrettenfabrik hat, wie wir hören, bereits Partien der bereit gehaltenen Poudrette Nr. 2, welche für 1 fl. 50 kr. ö. W. der Wiener Centner (nicht Pfund, wie wir berichtigend hinzufügen) verkauft wird, nach Schlesien hin abgesetzt. Die bis jetzt bereitete Poudrette hat den Zusatz Nr. 2, wie uns erklärt wird, erhalten, weil es in der kurzen Zeit seit Erlangung der Concession nicht möglich war, eine bessere erste Nummer anzufertigen, sollte der Dünger noch für die Herbstsaat zurecht kommen. Für das Frühjahr wird die Bereitung von vorzüglicher Poudrette mit Zusatz von Potasche rc. ermöglicht werden, wie dann auch der durch die Chodzko'sche Chaloner Fabrik berühmt gewordene sogenannte „Luft-Dünger" (nawóz powietrzny), das ausgezeichnetste, was bisher in dieser Art geleistet worden, hier auf Daywor erzeugt werden soll.

* Die Nr. 33 der hiesigen illustrirten „Gaz. przem." enthält u. A. Aufsätze über Wochenmayr's Backofen, den Brennereiapparat von Crause und Comp. in Halberstadt, Hopfenbau und Bierbrauerei in statistischer Hinsicht, englische Vorstviehzucht, Zucker-Production, Kühe ohne Hörner, Ozokerit und seine Anwendung, Tabaksmonopol rc. und die ausführliche Antwort der Redaction auf die erwähnte Anfrage des Geistlichen aus Pantalowice über die Ausrottung der Hauspilze.

* Der bekannte hiesige Landschaftmaler Hr. Leon Dembowski ist von seinem heurigen Ausflug in die Umgegend wieder mit einer reichen Ausbeute von Skizzen der malerischen Gegenden in Mnikow, Krzywosąd rc. heimgekehrt, von denen mehre bereits in Oel ausgeführt und aus dem Atelier, wo wir sie zu sehen Gelegenheit hatten, wohl in die nächste Ausstellung hinüberwandern werden.

* Im April d. J. wurde hier ein Betrag von 200 fl. ö. W. in österreichischen Banknoten gefunden. Der rechtliche Eigenthümer hat sich mit seinen rechtmäßigen Ansprüchen binnen Jahresfrist bei dem hiesigen Magistrat zu melden.

†† Gestern Abends verließ ein Mann eine hiesige Restauration so schwer betrunken, daß er auf der Plantation zusammenfiel und sinnlos liegen blieb. In diesem Zustande fand ihn ein Civilwachmann, welcher sogleich nachforschte, ob der Betrunkene, der zwar seine goldene Uhr aber kein Geld bei sich hatte, nicht vielleicht bestohlen wurde. Seine Nachforschungen waren vom besten Erfolg, denn es zeigte sich, daß zwei mit Lebkuchen hausirende Jungen dem Manne nachgegangen waren und ihm sein Portemonnaie mit 95 fl. entwendet hatten. Einer der Jungen warf das Geld bei der Arretirung von sich, doch wurde es sogleich wiedergefunden.

* Es scheint, schreibt man aus Wien, daß mit dem Friedensschlusse auch die Vorsorge für Verwundeten-Transporte abgeschlossen worden wäre. Der letzte größere Transport, der vor etwa sechs Tagen hier anlangte, mußte auf den warmen Empfang, der seinen Vorgängern zu Theil wurde, verzichten. Der patriotische Hilfsverein war von der Ankunft des Transportes gar nicht avisirt worden, was auch zur Folge hatte, daß die sonst so reichen Gaben an Erfrischungen und Nahrungsmitteln gänzlich fehlten. Nur die medicinische Hilfstruppe der Facultät fand sich auf die erste Nachricht des Eintreffens eines Verwundeten-Zuges in später Nachtstunde zur Dienstleistung ein. Wir bemerken ausdrücklich, daß hier von Wien die Rede ist.

* In der Umgegend von Melsztyn und Zakliczyn am Dunajec erfolgte, wie dem „Czas" aus Wojnicz gemeldet wird, am 10. d. Abends ein solcher Wolkenbruch, daß das angesammelte Wasser die Erdoberfläche mit den noch nicht eingeheimsten Erdfrüchten, der Wintersaat zerriß, Bienenstöcke wegschwemmte und sogar ganze Gebäude wegtrug und großen Schaden anrichtete. Der Anblick soll furchtbar sein.

* Der Landesausschuß hat den ständigen Posten eines stellvertretenden Directors der Buchhaltungs-Abtheilung dem bisherigen provisorischen Revidenten 2. Classe im Landesausschuß Ludwig Pierożyński verliehen, weiter die Officialen der k. k. Lemberger Staatsbuchhaltung Adolf Stroner und Carl Żółkiewski zu provisorischen Adjuncten 2. Classe, den Officialen der k. k. Lemberger Staatsbuchhaltung Robert Sapałaczyński, den früheren Officialen der Staatsbuchhaltung in Agram Carl Groman, die Officialen der Lemberger Staatsbuchhaltung Thomas Janikowki und Carl Iwanicki, endlich den Officialen der Krakauer Staatsbuchhaltung Eduard Łopuszański zu provisorischen Adjuncten 3. Classe der Buchhaltungs-Abtheilung im Landesausschusse ernannt. In der Cassen-Abtheilung hat der Landesausschuß den Posten eines Cassiers provisorisch dem bisherigen Cassier in Privatdiensten Julian Horoszkiewicz und den Posten eines Adjuncten 2. Classe dem provisorischen Controleur des k. k. Steueramtes Emil Ozwad verliehen. Endlich hat der Landesausschuß den Diurnisten bei dem k. k. Kreisgericht in Stanislau, Hippolyt Duszyński, zum provisorischen Kanzellisten 2. Classe der Manipulations-Abtheilung ernannt.

* Die „Gaz. Lwowska" begrüßt mit Freuden die neu erstandenen industriellen Anstalten im Lande, für die das Feld bei uns noch völlig offen. In den letzten Jahren hat sich die Zahl gut gedeihender Dampfmühlen vermehrt, die besonders noch in Brody und Umgegend zu erstehen hätten. Außer der Papierfabrik in Czerlany, die sich zusehends hebt, wurde die andere in Sasów jetzt mit Apparaten und Maschinen versehen bedeutend erweitert und hat immer größere Ausdehnung zu erwarten. Rohmaterial ist im Lande reichlich vorhanden und dahin zu streben, daß die Ausfuhr nicht dieses, sondern des verarbeiteten Materials ermöglicht werde. Die Zuckerfabrik in Tlumacz ist ihrem Fall nahe und keine andere vertritt bis jetzt ihre Stelle, obwohl das Land alle Bedingungen zur Zuckerproducirung besitzt. Galizien bezieht für beiläufig drei Millionen Gulden ö. W. Zucker jetzt aus den übrigen Provinzen der Monarchie und doch könnte es ihn wohlfeiler als Mähren und Böhmen erzeugen. Nach Carey muß durch die Ausfuhr von Rohproducten zuletzt jedes Land verarmen, aber deshalb seien noch nicht mit ihm Schutzzölle und Verbotsystem zu befürworten. Jedenfalls trägt nichts so zum Wachsthum des Ackerbaues bei als zahlreiche Fabriken und Industrie-Anstalten im Lande.

* Aus Anlaß der Eröffnung des Waarentransportes auf der Nordbahn hat sich der Waarenhandel regulirt, nur bedauert die „Gaz. Lwowska", daß im Verein mit der preußischen Oberschlesischen Bahn nicht die Ausbesserung der beiden Brücken zwischen Szczakowa und Myslowice beschleunigt werde, wodurch die galizischen Waaren einen kostspieligen Umweg über Granica nach Preußen nehmen müssen. Im Interesse der Handelswelt hält sie den Transport über Oderberg für vortheilhafter, weil die Expedirung in der Zollkammer dort schneller und leichter, und die Nordbahndirection den Tarif auf dieser längeren Linie zu ermäßigen beabsichtigt. Auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn ist der Personen- und Waaren-Verkehr ungemein belebt.

α Eine unbefugt im Ausland sich aufhaltende Familie: Simche Schulim Schmetter, Barbier aus Sniatyn, dessen Gattin Rifka, Sohn Berisch und die Töchter Chaje und Ziwia wird vom k. k. Bezirksamte in Sniatyn zur Rückkehr in's Land aufgefordert.

* In Czernowitz, schreibt man der „Presse", herrscht die Ansicht, daß der Brand vom 6. d. in böswilliger Absicht gestiftet wurde, da das Landesgerichts-Gebäude, wo das Feuer zuerst entstand, unbewohnt ist, die Bureaux bei Nacht leer sind und somit nicht leicht bloße Unvorsichtigkeit im Spiele sein kann.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Nach dem Ausweis über den Geschäfts-Stand der Lebensversicherungs-Abtheilung des ersten allgemeinen Beamtenvereines am 1. September 1866 waren bisher 2169 Polizzen im Capitalsbetrag von 1,734.300 fl. und einer jährlichen Rente von 5970 fl. 70 kr. ausgegeben worden. Hievon entfielen auf Versicherungen für den Todesfall 1712 Polizzen im Capitalsbetrage von 1,469.650 fl. und einer jährlichen Rente von 3700 fl., auf Versicherungen für den Erlebensfall 457 Polizzen mit einem Capitalsbetrage von 264.650 fl. und einer jährlichen Rente von 2270 fl. 70 kr. Die entfallende Prämie beträgt von den ersten pro Jahr 44.566 fl., bisher 30.187 fl. 39 kr., von den letzten pro Jahr 14.834 fl. 46 kr., bisher 9.292 fl. 71 kr. Zusammen pro Jahr 59.400 fl. 46 kr., bisher 39.480 fl. 10 kr. öst. Währ. Bis 1. September sind 10 Todesfälle mit versichertem Capital von 7400 fl. vorgekommen.

Wien, 15. September. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 61.60 — Nat.-Anl. 68.20. — 1860er Lose 80.50. — Bankactien 724. — Credit-Actien. 156.10. — London 128.15. — Silber 128.25 — Ducat 6.13.

St. Petersburg, 15. September. Einer Bekanntmachung der Staatsbank zufolge sind 13¾ Millionen Rubel der zweiten Prämienanleihe noch nicht begeben; mithin werden dieselben zur Ziehung nicht zugelassen.

Frankfurt, 15. Sept. 5perc. Met. fehlt. — Anlehen vom J. 1859 59½. — Wien 91¼. — Bankactien 665.—. — 1854er Lose fehlt. — Nat.-Anlehen 51. — Cred.-Actien 141.—. — 1860er Lose 62. — 1864er Lose 65⅞. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 75⅞. — Wien fehlt. Ziemlich fest, unbelebt.

Paris, 15. Sept (Schlußcurse.) 3percent. Rente 69.85. — 4½perc. Rente 96.75. — Staatsbahn 370. — Credit-Mob. 665. — Lombard 415. — 1860er Lose 830 — Oesterr. Anl.-Oblig. 310—305. — Piemont. Rente 56.20. Besser, wenig Geschäft. — Consols 89½ gemeldet.

London, 13 Sept. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 23,472.055 Pfd. St., Barvorrath 15,274.777 Pfd. St., Notenreserve 6,421.120 Pfd. St.

Jaslo, 1.—15. September. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 3.20 — Korn 2.20 — Gerste 1.75 — Hafer —.90 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.80 — Hirse 5.— — Haidekorn 2.— — Erdäpfel —.60 — Heu 1.— — Stroh —.70 — Rindfleisch —.09 — Wein —.40 bis 1.— — Bier —.18 bis —.24 — Hartes Holz 5.50, weiches 3.50 — Aquavit —.90.

Dąbrowa, 1.—15. Sept. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 3.75 — Korn 2.50 — Gerste 1.75 — Hafer 1.15 — Erbsen —.— — Hirse —.— — Erdäpfel —.40 — Heu 1.10 — Stroh —.— — Rindfleisch —.09 — hartes Holz —.—, weiches 7.— — Aquavit 0.48.

Bochnia, 1.—15. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 3.78 — Korn 2.78 — Gerste 1.87 — Hafer 1.70 — Haide —.— — Erdäpfel —.80 — Heu 1.50 — Stroh —.— — Hartes Holz 11.—, weiches 8.— — Fleisch —.10 Aquavit 1.20 Butter —.—.

Tarnow, 4. September. Die Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.84 — Roggen 2.68 — Gerste 1.75 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.25 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.30 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70. — 1 Klafter hartes Holz 7.50. — weiches 6.—. — Futterklee 1.80. — Ein Ztr. Heu 1.70 — Ein Ztr. Stroh 1.—.

Lemberg, 14. Sept. Holländer Ducaten 6.01 Geld, 6.12 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.06 Geld, 6.15 W. — Russischer halber Imperial 10.30 G., 10.53 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.93 G., 1.99 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.90 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.25 G., 70.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.71 G., 73.21 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.63 G., 67.38 W. — National-Anlehen ohne Coup. 68.— G. 68.75 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 205.50 G. 209.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 178.— G. 181.— W.

Krakauer Cours am 15. Septbr. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 118 verl., 116 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 128 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83½ verlangt, 81½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 422 verl., 410 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 163 verl., 158 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 6.— bez. — Napoleondors fl. 10.35 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verl., fl. 10.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69½.— verl. 67½.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 210.— verl., 205.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 183.— verl., 178.— bezahlt.

Krakau, 14. September. Wegen der jüdischen Feiertage fiel diese Woche am Montag in Baran und hier am Dienstag der Markt aus. Die gestrige Gränze-Zufuhr war mittelmäßig, Verkauf animirt, besonders Weizen in Nachfrage und deshalb die Preise etwas höher. Weizen bez. 28, 30; 32, 33; sogar bis 35 fl. p., dieselben Preise hielten sich auch für künftige Lieferungen. Roggen bez. 22—23; alle übrigen Artikel fehlten. Hier Verkehr in Weizen und Roggen sehr animirt, da viele Kaufleute aus Mähren gekommen, besonders aber in galizischem und weißem polnischen Weizen. Die Speculation für auswärtig sehr belebt. Galizischer rother und gelber Weizen bez. 8.50, 8.75, 9—9.25 fl. ö. W., weißer polnischer in der Umgegend 8.75, 9, 9.25—9.50 für 172 Pf. Wien. Gew.; transito 38, 39, 40 fl. p. für 192 Pf. Zollg. Roggen bez. 6, 6.15, 6.25—6.40 fl. ö. W. für 162 Pf.; alle übrigen Artikel fehlten auch hier.

Neueste Nachrichten.

Nach einem Prager Telegramm des „Frmdbl." vom 15. ist die mehrfach verbreitete Nachricht, der Stadtrath habe beschlossen, die Communalwache aufzulösen und um die Zurückberufung des Militär-Polizeiwachcorps einzuschreiten, ungegründet.

Die Nachricht von der Berufung der cisleithanischen Landtage für den 1. October ist nach einer Mittheilung der „Prager Ztg.", verfrüht.

In Kiel wurde ein Rescript des Oberpräsidenten verbreitet, welches für die Elbe-Herzogthümer den öffentlichen Gebrauch deutscher Tricolor-Farben, als Abzeichen der gewesenen Reichsarmee, verbietet, weil dadurch das Gefühl der preußischen Truppen leicht verletzt (!!) und zu Conflicten Anlaß gegeben werden könnte.

Das preußische Ober-Präsidium für Schleswig-Holstein hat dem „Altonaer Mercur" die Concession entzogen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 15. Septbr. („N. Fr. Pr.") Das ungarische Freiwilligencorps wird aufgelöst; die Pferde desselben sind bereits heute der regulären Armee zugetheilt worden. — Pulszky ist heute Früh wieder hier angekommen.

Paris, 15. September. Die Journale behaupten, daß die Reise des Kaisers nach Biarritz für den Augenblick vertagt sei.

Florenz, 15. Septbr. Man meldet aus Wien vom 14. d., daß die Fortsetzung der Conferenz über die venezianische Schuld auf die nächste Woche vertagt sei.

Mailand, 15. Sept. Der „Pungolo" bringt eine Depesche aus Padua vom 14. d., welche meldet: Der „Corriere della Venezia" zeigt die Abreise Vimercati's nach Venedig an, welcher dem französischen Bevollmächtigten Leboeuf neue Instructionen überbringt. — Petitti wurde zum Militärcommissär behufs der Uebernahme Venedigs vorgeschlagen. — Die italienischen Truppen werden in Venedig vor dem Plebiscit einrücken. — Die Abtretung und Wiederabtretung Venedigs und der Festungen wird an eine Commission geschehen, welche aus drei von Frankreich und Italien gemeinschaftlich gewählten Venezianern gebildet werden soll. — Der Friedensabschluß wird für bevorstehend erachtet.

St. Petersburg, 15. September. Die Petersburger „Akademie-Zeitung" wurde auf drei Monate suspendirt.

Triest, 15. September. [Levantepost.] Athen, 8. Septbr. Der hiesige türkische Gesandte richtete eine neue Note an die griechische Regierung. Die Ernennung griechischer Gesandter nach Paris, London und St. Petersburg ist bevorstehend. — Die Rückkehr des Königs wird wahrscheinlich in 8 bis 10 Tagen erfolgen. — Das in Patras vor Anker gelegene englische Geschwader ist nach Palermo abgegangen.

Constantinopel, 14. Sept. (Direct.) Tefik Pascha, Exminister der Finanzen, ist zum General-Gouverneur von Macedonien ernannt worden.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Wien, 15. September. Das „N. Fremdenblatt" meldet: Graf Gołuchowski hatte heute Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, wobei die künftigen Reformen Galiziens besprochen wurden. Die Ernennung Gołuchowski's zum Statthalter in Galizien ist entschieden. Die Einführung der polnischen Sprache in Schulen und Aemtern steht in Aussicht. Graf Gołuchowski geht nächste Woche nach Lemberg *).

Wien, 15. September. Baron Werther ist hier eingetroffen, um die Vertretung Preußens wieder zu übernehmen. Die „Wiener Abendpost" bemerkt hierzu: Der ehrenhafte Charakter und der versöhnliche Geist, den Baron Werther unter den schwierigsten Verhältnissen bethätigt hat, lassen dessen Wiedereintritt als befriedigende Thatsache erscheinen.

Petersburg, 15. September. Heute hat die Hinrichtung Karakasoff's stattgefunden.

*) Die oben erwähnte Notiz des mittlerweile eingetroffenen „Neuen Fremdenblattes" lautet vollständig:
Wien, 15. Sept. Graf Gołuchowski wurde gestern von Sr. Majestät empfangen. Während längerer Audienz wurden die zukünftigen Reformen in Galizien besprochen. Die Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter von Galizien ist damit entschieden. Es steht in Aussicht, daß die in Galizien einzuführenden Reformen ganz nationaler Natur werden, indem die Einführung der polnischen Sprache in Aemter und Schulen sowie die Entfernung des „moskowitischen Einflusses auf die loyalen Ruthenen" die Hauptbedingung gewesen sein soll, womit die Annahme des Statthaltereipostens verbunden war. Graf Gołuchowski begibt sich nächste Woche nach Lemberg.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

[Eingesandt.] Der langjährige Freund und College Beckmanns Herr Julius Findeisen ist damit beschäftigt, Beckmann's Lebenslauf zu schildern, und wird diese allen Freunden und Verehrern des dahingeschiedenen Künstlers gewidmete Schrift schon in den nächsten Tagen die Presse verlassen. Der Broschüre wird ein Portrait Beckmann's (Adam im „Winkelschreiber") beigegeben sein.

Amtsblatt.

L. 17986. **Ogłoszenie.** (946. 2-3)

W miesiącu kwietniu 1866 r. znaleziona została w Krakowie kwota pieniężna złr. 200 w. a. w banknotach austryackich.

Prawny właściciel zechce w przeciągu roku do Magistratu tutejszego zgłosić się, gdzie mu takowa po złożeniu dowodów własności i po odtrąceniu wydatków tudzież wynadgrodzenia dla znalazcy § 391 kod. cyw. zastrzeżonego wydaną zostanie.

Magistrat kr. gł. miasta

Kraków, dnia 6 września 1866.

L. 14933. **E d y k t.** (928. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Wojciecha Dydusiaka i Józefa Dydusiaka z miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim dom handlowy F. J. Kirchmayer i syn jako żyrataryusz p. C. Goldammera o zapłacenie 252 talarów bitych czyli Reichstalerów pod dniem 8 sierpnia 1866 l. 14933 do tutejszego Sądu wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu nakazem płatniczym na dniu 20 sierpnia 1866 l. 14933 wydanym, tymże polecono, ażeby sumę wekslową 252 tal. bit. z proc. 6% od dnia 21 czerwca 1866, kosztami protestu 3 złr. 55 kr. i kosztami 13 złr. 2 kr. w. a. domowi handlowemu F. J. Kirchmayer i syn w 3 dniach zapłacili, lub w tym terminie zarzuty do Sądu wnieśli.

Gdy miejsce pobytu pozwanych pp. Wojciecha Dydusiaka i Józefa Dydusiaka nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego p. adwokata Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 20 sierpnia 1866.

L. 2710. **Obwieszczenie.** (943. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy Mogilski odnośnie do ogłoszenia z dnia 24 sierpnia 1866 r. l. 2422 podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż licytacya na wydzierżawienie folwarku W. Władysława Jaroszewskiego w Prądniku białym na dniu 17 września 1866 postanowiona, z powodu zaszłéj przeszkody na d n i u 22 p a ź d z i e r n i k a 1866 r. pod warunkami w powyższém ogłoszeniu oznajmionemi przedsięwziętą będzie.

O czém się chęć wydzierżawienia mający zawiadamiają.

Kraków, dnia 10 września 1866.

L. 12631. **Obwieszczenie.** (871. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Janowi Kantemu Łubkowskiemu z życia i miejsca pobytu nieznajomemu i jego również co do imienia, życia i miejsca pobytu nieznanym spadkobiercom niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karolina z Kofflerów hr. Potocka 2małż. Roztworowska o wykreślenie ewikcyi w stanie biernym dóbr Niziny z przyległ. na rzecz Jana Kantego Łubkowskiego zaintabulowanéj skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin na dzień 25 października 1866 o godz. 10 przed poł. wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 sierpnia 1866.

L. 11668. **Obwieszczenie.** (926. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. adw. Dr. Mikołaj Kański w Krakowie przeciw p. Władysławowi Lewieckiemu o zapłacenie 5618 talarów skargę wniósł i o pomoc sądową prosił.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego p. adwokata Dra. Rutowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 2 sierpnia 1866.

L. 14114. **Obwieszczenie.** (927. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Władysławowi Skrzyńskiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Józef Dąbrowski przeciw niemu o zapłacenie sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego nakaz zapłaty do l. 14114 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16 sierpnia 1866.

Z. 14530. **Edict.** (934. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem dem Leben und Aufenthaltsorte nach unbekannten Wechselschuldner Maximilian Rosner mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Amalie Schwager wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 178 fl. ö. W. s. N. G. eine Wechsel-Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage am 23. August 1866 Z. 14530 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so wie auch, ob derselbe noch am Leben sei, so hat das k. k. Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvocaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Adv. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 23. August 1866.

Nr. 14664. **E d i c t.** (935. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Wechselschuldnern Hrn. Franz Wiktor und Fr. Julie Wiktor mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie Leiser Wahl wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 510 fl. 66 kr. ö. W. s. N. G. eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage am 27. August 1866 Z. 14664 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Tarnower Kreis-Gericht zu ihrer Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Landesadvocaten Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. L.-Adv. Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 27. August 1866.

Nr. 8366. **Concurs.** (933. 1-3)

Zu besetzen ist die Postexpedientenstelle bei der k. k. Postexpedition in Horodenka gegen Dienstvertrag und Cautionsleistung im Betrage von 200 fl. Jahresbestallung 160 fl., Amtspauschale 40 fl. und Botenpauschale 900 fl. für die Beförderung der täglichen Botenfahrten von Horodenka nach Gwoździec, dann von Horodenka nach Zaleszczyki und retour.

Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, nämlich der Vermögensverhältnisse sind binnen 3 Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 8. September 1866.

N. 7916. **Concurs.** (932. 1-3)

Zu besetzen ist die Postexpedientenstelle bei der k. k. Postexpedition in Unter-Stanestie in der Bukowina gegen Dienstvertrag und Leistung einer Caution im Betrage von 200 fl. Jahresbestallung 120 fl., Amtspauschale 24 fl. und Botenpauschale 400 fl. jährlich für die Unterhaltung täglicher Botenfahrten zwischen Unter-Stanestie und dem k. k. Postamte in Śniatyn.

Gesuche sind unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, namentlich der Vertrauungswürdigkeit, Vermögensverhältnisse und zwar von bereits in öffentlichen Diensten stehenden Bewerbern im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der bezüglichen politischen Behörde.

Wegen Besetzung der erledigten Postexpedientenstelle wird gleichzeitig der Concurs ausgeschrieben.

Lemberg, am 8. September 1866.

Nr. 8527. **Concurs.** (937. 2-3)

Postexpedientensstelle in Mielnica gegen Vertrag und 200 fl. Caution.

Bezüge Einhundert fünfzig Gulden Bestallung, Vierzig Gulden Amtspauschale, Dreihundert Gulden Botenpauschale jährlich, für Unterhaltung täglicher Botenfahrten von Mielnica nach Krzywcze und retour.

Bewerber haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, der Vertrauungswürdigkeit, bisherigen Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse, und zwar: insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen drei Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galizischen Post-Direction

Lemberg, am 9. September 1866.

Z. 8628. **Kundmachung** (938. 2-3)

Nachdem der directe Verkehr zwischen dem k. k. Postamte in Verona und den sardinischen Postanstalten wieder begonnen hat, so werden Correspondenzen nach allen Theilen Italiens (die Stadt Venedig ausgenommen) nunmehr über Verona geleitet.

Correspondenzen nach Venezien (mit Ausnahme von Verona und der Stadt Venedig) müssen vorläufig bei der Aufgabe bis Peschiera frankirt werden.

Für Correspondenzen aus Venezien (mit Ausnahme der genannten beiden Städte) wird das Porto ohne Zutaxe beziehungsweise die Kreuzbandtaxe bei der Abgabe eingehoben werden.

Briefpostsendungen nach dem übrigen Italien, nach dem Kirchenstaate, der Insel Malta, Portugal, der portugiesischen Besitzungen in Afrika und nach Tunis werden von nun an wieder so wie vor dem Ausbruche des Krieges behandelt werden.

Was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 9. September 1866.

Z. 3086. **E d i c t.** (918. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Hereinbringung einer Forderung der Frau Marie Hettwer pr. 2100 fl. östr. W. s. N. G. die executive öffentliche Feilbiethung der dem Georg Bogusch resp. dessen Erben gehörigen Hypothekar-Realität Nr. 323 in Biala sammt Wirthschaftsgebäuden, Gartengrund und sonstigem Zugehör bewilligt worden ist.

1. Zur Vornahme der Feilbiethung der Realität CNr. 323 werden zwei Termine ausgeschrieben u. z. auf den 10. October 1866 und auf den 6. November 1866 jedesmal um 9 Uhr Vorm. in dem Bezirksamtsgebäude, diese Realität wird in den beiden Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe hintangegeben.
2. Als Ausrufspreis wird der gerichtlich erhobene reine Schätzungswerth im Betrage von 4728 fl. 96 kr. östr. W. angenommen.
3. Jeder Kauflustige hat 10% des Schätzungswerthes d. i. den Betrag pr. 473 fl. ö. W. im Baaren oder in österr. Staatsschuldverschreibungen, oder auch in galizischen ständischen Pfandbriefen sammt den dazu gehörigen Coupons und Talons nach dem Wiener Course des dem Lizitationstermine vorhergehenden Tages zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen; das Vadium des Erstehers wird in depositenämtliche Verwahrung geleitet, den übrigen Mitlizitirenden aber sogleich rückgestellt werden.
4. Sollte der Käufer die Lizitationsbedingnisse nicht pünctlich erfüllen, so verfällt das Vadium zu Gunsten der Hypothekargläubiger, der Executionsführer und jeder andere Hypothekargläubiger, sowie auch der Exekut wird berechtiget sein, um die Relizitation der Realität einzuschreiten, wo sodann bei einem einzigen Lizitationstermine die Realität auf Gefahr und Kosten des contraktbrüchigen Erstehers auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.
5. Für die feilgebotene Realität wird keinerlei Eviction geleistet.
6. Die Kauflustigen können die übrigen Bedingnisse, die Beschreibung, den Schätzungswerth und den Grundbuchsextract der zu veräußernden Realität in der hiergerichtlichen Registratur einsehen.

Sollte jene Realität an obigen zwei Terminen um oder über den Schätzungswerth an Mann nicht gebracht werden, so wird zur Einvernahme der Tabulargläubiger und Aufnahme erleichternder Bedingungen die Tagfahrt auf den 6. November l. J. um 11 Uhr Vormittags anberaumt, zu welcher die Hypothekargläubiger mit dem vorgeladen sind, daß die Nichterscheinenden als der Stimmenmehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Hievon werden die beiden Streittheile, ferner die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten hingegen und jene, welche nach dem 23. April 1866 zur Gewähr gelangen sollten, oder denen der gegenwärtige Bescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden würde, zu Handen des für dieselben bestellten Curators H. Adv. Dr. Eisenberg in Biała und mittelst gegenwärtigen Edictes verständigt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Biala, am 3. August 1866.

Z. 3048. **E d i c t.** (950. 1-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Kenty wird bekannt gemacht, daß der am 23. März 1866 Z. 1020 über das sämmtliche Vermögen des Joseph Grauer, Geschäftsmannes in Kenty, eröffnete Concurs über Einwilligung der sämmtlichen angemeldeten Gläubiger mit dem heutigen Tage aufgehoben und für beendet erklärt wird.

Kenty, am 31. August 1866.

F i l i a l e der k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft in Krakau.

Kundmachung. (944. 3)

Die Besitzer der Pfandscheine von der Abtheilung für Prätiosen mit den Nummern: 172, 218, 235, 306, 505, 506, 559, 615, 625, 649, 722, 846, 904, 1029, 1036, 1132, 1191, 1197, 1221, 1252, 1279, 1281, 1298, 1347, 1408, 1426, 1494, 1498, 1521, 1594, 1704, 1714, 1823, 1949, 1964, 2001, 2007, 2187, 2206, 2233, 2252, 2333, 2367, 2377, 2449, 2548, 2605, 2638, 2674, 2941, 2944, 3001, 3009, 3040, 3223, 3272, 3316, 3384, 3431, 3474, 3484, 3503, 3658, 3711, 3807, 3904, 3963, 4109, 4128, 4220, 4237, 4267, 4413, 4588, 4799, 4861, 4976, 5474, 5821, 6007, 6067, 6099, 6182, 6252 und 6965,

von der Abtheilung für Waaren mit der Nummer 111,

von der Abtheilung für Werthpapiere mit den Nummern: 64, 158, 545, 566, 785, 976, 702, 841, 856, 896, 898, 956, 982, 1021, 1061, 1064, 1070, 1082 und 1166,

werden im Sinne des § 24 der Statuten aufgefordert, die Ueberschüsse von den versteigerten Pfändern binnen d r e i J a h r e n vom heutigen Tage angefangen abzuholen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgeholten Ueberschüsse zum Fonde der Gesellschaft einbezogen.

Krakau, 13. September 1866.

Der Vorstand:
Koritschoner mp.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. September.

Oeffentliche Schuld.

	Geld	Waar.
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.90	55.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	68.10	68.30
vom April — October	68.10	68.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59.80	60 —
detto „ 4½% für 100 fl.	52.—	52.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.—	152.—
„ 1854 für 100 fl.	75.—	75.50
„ 1860 für 100 fl.	86.—	86 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	71 40	71.60
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18 50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	78.—	79.-
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	77.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.—	67 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.50	67 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.50	67 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64 25	65 25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.25	65 25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	723.—	725.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	156.—	156.20
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	585.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1645.	1648.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.—	187.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207.50	208.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	122 —	123.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	206.—	207.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	175.—	176.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.—	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.50	112 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	457.—	459.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	198.—	200.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	330.—	340.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 75	94.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	69.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	124.25	124.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	82.—	83.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ zu 50 fl. CM.	49.—	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.50	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.50
Palffy zu 40 fl. „	24.—	25.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	24.—	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.50	17.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20 50
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.—	108 25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	108 50	108.75
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	96.—	96.50
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	128.15	128.85
Paris, für 100 Francs 3%	51.—	51 10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 14	— —	6 13	6 14
„ vollw. Dukaten	6 14	— —	6 13	6 14
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstück	10 28	10 30	10 29	10 30
Russische Imperiale	— —	— —	10 50	10 55
Vereinsthaler	— —	— —	1 91½	1 92½
Silber	128 25	— —	128 25	128 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	328‴ 71	+19°0	49	West mittel	trüb		+ 6°8	+20°4
	10	29 70	13,0	79	„ still	„			
17	6	29 16	11,2	84	Nord-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Beilage.